



Die Eiche

So wie die Eiche fußt in deutschem Grund,
So einig, stark und mächtig unser Bund.

Organ

Erscheint wöchentlich ein Mal
Freitags.
Anzeigen, die viergespaltene
Reitzeitung 20 Pf.
Für Abonnement nach Uebereinkunft.
Schluß der Redaktion
Dienstag Mittag.

Abonnement vierteljährlich
1 Mark bei jedem Postamt und in
der Expedition.
Postzeitungsliste S. 98 „Eiche“, Die
Redaktion und Expedition:
Berlin N.O. 56,
Greifswalderstr. 221/223

des Gewerksvereins der Deutschen Tischler (Schreiner) und verwandten Berufsgenossen (Hirsch-Dunker).

Nr. 4.

Berlin, den 27. Januar 1905.

XVI. Jahrgang.

Die Korrespondenz für Redaktion und Expedition ist an G. Gahner, Greifswalderstr. 221/223
Fernsprech-Amt VII, 4720. Geldsendungen an W. Bielke, Greifswalderstr. 221/223, zu adressieren. Fernsprech-Amt VII, 4720.

Arbeitsdifferenzen bestehen in folgenden Orten:

Berlin. Sperre: Ueber die Firma Köfener, Piano-
fabrik, Schönhauser Allee 157.

Reise- oder Wandergeld nach vorgenannten Orten darf
von unseren Kassirern nicht gezahlt werden. Sobald nicht all-
wöchentlich der Redaktion ein Bericht über den Stand der Differenzen
zugeht, werden diese nicht mehr veröffentlicht.

Der Bergarbeiter-Ausstand.

Der Generalstreik der Grubenarbeiter des Ruhrgebiets ist zur
Thatsache geworden und damit ist der gewaltigste aller wirtschaftli-
chen Kämpfe entbrannt, die Deutschland je gesehen hat. Alle Be-
mühungen der am Streik beteiligten Arbeiterorganisationen, die
Grubenherren zu Verhandlungen zu veranlassen, sind bis jetzt an der
probenhaften Hartnäckigkeit derselben gescheitert. Auch ein dahin-
gehender Versuch seitens der Regierung hatte keinen Erfolg. Die von
der Regierung entsandten Vertreter mußten unverrichteter Sache wieder
zurückkehren, da die Grubenmagnaten jede Verhandlung rundweg
ablehnten. Gerade dieser Standpunkt der Unternehmer, welcher sich
in nichts von dem eines Sklavenhalters unterscheidet, bürgt aber
dafür, daß den ausständigen Bergarbeitern die Sympathie der ge-
samten Bevölkerung zur Seite steht und in der moralischen und
materiellen Unterstützung der um ihre Existenz kämpfenden zum Aus-
druck kommt. Die Zahl der direkt am Streik Beteiligten beträgt
nach den letzten Mitteilungen 200 000 Mann, unberücksichtigt darf
aber nicht bleiben, daß in Folge des eintretenden Kohlenmangels ver-
schiedene Werke und Fabriken schon in allernächster Zeit genötigt
sein werden, ihren Betrieb einzustellen und sich die Zahl der Feiernden
dadurch halb verdoppeln kann. Schon treffen aus dem Streikgebiet
und seiner Nachbarschaft fortgesetzt Meldungen ein, daß größere
Maschinenfabriken mit Arbeiterentlassungen vorgegangen sind. Die
von den Bechenverwaltungen gemachten Versuche, Streikbrecher her-
anzuziehen, haben bisher nur geringe Erfolge zu verzeichnen. Die
Stimmung der Streitenden, deren Haltung musterhaft zu nennen ist,
ist eine zuversichtliche. Die schroffe und rücksichtslose Ablehnung ihrer
Forderungen durch die Unternehmervereinigungen, hat den Arbeitern
gezeigt, daß an eine schnelle Beendigung des Ausstandes nicht zu
denken ist und ihnen viele Wochen opfervollen Kampfes bevorstehen.
Selber ist die Zahl der Organisierten, also unterstützungsberechtigten,
keine große, denn von den 270 000 Bergarbeitern des Ruhrreviers
gehören nur ungefähr 110 000 den vier in Betracht kommenden
Organisationen an. Aber selbst wenn die Verhältnisse günstiger lägen,
so sind die Klassenverhältnisse der Organisationen doch nicht derartige,

um den durch den Streik gestellten Anforderungen gerecht werden zu
können. Wenn auch die Streitenden in den ersten Wochen in Folge
der erst jetzt zur Auszahlung kommenden Löhne vom Dezember vor
direkter Noth geschützt sind, so werden in späterer Zeit doch enorm
große Summen erforderlich sein, um von den Streitenden und ihren
Angehörigen den Hunger fern zu halten. Erfreulich ist es deshalb,
daß man jetzt allseits beginnt, Sammlungen für die Streitenden
vorzunehmen, und mit Genugthuung muß anerkannt werden, daß in
dieser Beziehung bei den Anhängern aller Richtungen volle Einigkeit
herrscht. Außer dem gemeinsamen Aufruf der beteiligten Arbeiter-
organisationen haben auch die einzelnen Vereine und Verbände ihre
Mitglieder zur schleunigsten Mitarbeit aufgefordert. Den Aufruf des
Verbandes der deutschen Gewerksvereine haben wir schon in voriger
Nummer veröffentlicht und können mit Freude konstatieren, daß die
Betheiligung an der Sammlung eine allgemeine und rege ist. Fort-
gesetzt werden Sammellisten verlangt und alle Mitglieder sind einig
und bemüht, den Arbeitsbrüdern im Ruhrrevier in dem schweren
Kampfe gegen Unternehmerwillkür und Despotismus helfend zur
Seite zu stehen.

Daß die Sozialdemokratie auch die Bewegung der Bergarbeiter
dazu benutzen würde, andere Parteien und Organisationen zu ver-
dächtigen um dabei für sich im Trüben fischen zu können, war nicht
vorauszu sehen, sie hat es aber doch fertig gebracht. Der „Vorwärts“,
das offizielle Organ der sozialdemokratischen Partei Deutschlands
schreibt folgendes:

Das Centrum denkt nicht daran, „seine“ Gewerkschaften durch
Geldsammlungen zu unterstützen. Die „Germania“ begnügt sich damit,
einen Aufruf der christlichen Gewerksvereine zu veröffentlichen:

Desgleichen drückt sich der Freisinn. Seine geliebten Hirsch-
Dunkersagen müssen sehen, wie sie sich mit sozialdemokratischen
Arbeitergroßen durchhelfen! Die „Berliner Volks-Zeitung“, Woffes
Organ für Arbeiterfreundlichkeit und Streikbuch-Injerate, zieht sich
aus der heillosen Affaire, indem sie einen Aufruf der deutschen Gewerk-
vereine Rheinland-Westfalens wiedergibt.

Nun weiß der „Vorwärts“ ganz genau, daß die Gewerksvereine
als solche auf vollständig neutralem Boden stehen und mit der frei-
sinnigen Partei absolut nichts zu thun haben, er weiß aber auch
ferner, daß die Gewerksvereinsmitglieder noch niemals genötigt waren,
sich mit „sozialdemokratischen Arbeitergroßen“ durchzuhelfen, der
Vorwärts weiß auch, daß eine derartige Möglichkeit bei dem jetzigen
Bergarbeiterstreik vollständig ausgeschlossen ist, und die sozial-
demokratischen Verbände zu thun haben werden, den Pflichten gegen-
über ihren eigenen Anhängern gerecht werden zu können. Bisher
hat die Sozialdemokratie es noch immer verstanden, die Opferwillig-
keit der gesamten Arbeiterschaft für sich nutzbar zu machen, und oft
genug haben unsere Gewerksvereinsmitglieder dem Interesse der Allge-
meinheit Opfer gebracht, welche ihnen seitens der Sozialdemokratie
mit Undank gelohnt wurden. Auch die Sammlungen für den

Crimmitschauer Streik sind von der Allgemeinheit unterstützt und die gesammte Arbeiterschaft Deutschlands hat dazu beigetragen ohne danach zu fragen, ob die im Streik befindlichen zur Sozialdemokratie gehörten oder nicht. Wir möchten nun aber einmal die Frage aufwerfen, ob es nicht einem Gebot der Gerechtigkeit entsprechen würde, daß der noch vorhandene Bestand der Crimmitschauer Sammlung, den streikenden Bergarbeitern überwiesen wird. Dafür einzutreten, wäre unserer Meinung nach, eher Pflicht des „Vorwärts“, als unter den jetzigen Verhältnissen eine derartige Verhehlung unter der organisierten Arbeiterschaft zu betreiben.

E.

Zur Mitgliederabstimmung betr. Erhebung von Extrabeiträgen.

In letzter Nummer der „Eiche“ befindet sich ein Artikel des Kollegen Heinen über die Mitgliederabstimmung zur Ergänzung des Statuts. Wenn ich auch dem Kollegen in seinen Ausführungen zustimmen muß, so bin ich doch der Meinung, daß wir schon jetzt, nach noch nicht einjährigem Bestehen des neuen Statuts, nicht mit einer weiteren Erhöhung der Beiträge an die Mitglieder herantreten dürfen. Daß unser früherer Schatzmeister einen derartig weiten Bild nicht besessen hat, habe auch ich bedauert, nachdem die Thatsache festgestellt war, daß unser Vermögen infolge der vielen Streiks soweit herabgegangen ist.

Ich hätte absolut nichts dagegen, wenn mit der jetzt stattfindenden Mitgliederabstimmung betreffs Ergänzung des Statuts auch gleichzeitig eine Abstimmung über Erhöhung der Beiträge stattfinden würde. Gründe für die Erhöhung wären ja genügend vorhanden, und diejenigen Kollegen, welche wirklich das Interesse haben, daß unsere Organisation weiter vorwärts kommt, werden auch gern gemillt sein, diese höheren Anforderungen zu erfüllen. Leider ist aber der Opfermuth bei vielen unserer Mitglieder nicht so groß, wie man es von Angehörigen einer Arbeiterorganisation verlangen muß, denn bei einer Erhöhung wird sofort gefragt werden: „Ja, was erhalte ich nun aber dafür?“ Die Antwort müßte lauten: „Du wirst hierfür bei Differenzen von Deinem Agitationsleiter vertreten.“

Daß vielen Kollegen der Werth der Organisation noch nicht bekannt ist und dieselben nicht wissen, welche Vortheile aus einer starken Organisation für die Mitglieder entstehen, ist sehr zu bedauern. Kollege Heinen wird mir gewiß zugeben, daß es vor allen Dingen Pflicht des Generalraths war, dafür zu sorgen, daß derselbe wenigstens das Recht hat, Extrabeiträge zu erheben, wenn das Vermögen soweit herabgegangen ist. Daß dieser Passus nicht schon in Düsseldorf auf der Generalversammlung in das Statut gekommen ist, ist wohl nur durch ein Versehen unterblieben; umsomehr ist es nothwendig, dies nachzuholen. Und daß mir dieses Recht vorläufig bis zur nächsten Generalversammlung mehr Werth ist, als eine sehr zweifelhafte Abstimmung über Erhöhung der Beiträge, ist vollkommen klar. Daß sich die Mitglieder gegen die Einfügung des Passus: „Dem Generalrath steht das Recht zu, in außerordentlichen Fällen Extrabeiträge erheben zu können,“ in das Statut durch die Abstimmung aussprechen werden, ist wohl nicht anzunehmen, umsomehr, da vorläufig größere Streiks wohl nicht zu erwarten sind und hoffentlich eine Zeit des Friedens für unser Gewerbe hereinkommen wird, wie dies nunmehr in Berlin eingetreten zu sein scheint.

Daß der Generalrath auch die aus der Beitragserhöhung sich ergebenden 25 500 Mk. annehmen würde, steht ohne Weiteres sofort fest, ob er aber mit dem Vorschlage des Kollegen Heinen an die Mitglieder jetzt herantreten wird, möchte ich stark bezweifeln, da er wohl von dem Ausgange einer derartigen Abstimmung nicht im Zweifel sein kann.

Wir der von Kollegen Heinen vorgeschlagenen Gegenleistung betr. Anstellung vier bezoldeter Agitationsleiter will ich mich nicht weiter befassen, da hierüber schon genügend in Düsseldorf gesprochen worden ist. Ich persönlich stehe auf dem Standpunkt, daß, je größer der Wirkungsbereich eines derartigen Beamten ist, der Nutzen für die Mitglieder um so geringer ist.

Ich möchte mich nun zum Schluß dahin resumieren: Die Erhöhung der Beiträge um 5 Pf. ist wünschenswerth, nothwendig aber ist unter allen Umständen die Ergänzung des Statuts. Um aber beiden Vorschlägen, dem des Generalraths und dem des Kollegen Heinen gerecht zu werden, die Kosten der Mitgliederabstimmung auch nicht viel höher sein können, wäre es gut, über beide Theile gleichzeitig abzustimmen. Sollte dann wider Erwarten auch die Erhöhung der Beiträge angenommen werden, so würde dies im Interesse der weiteren Entwicklung unserer Organisation mit Freuden zu begrüßen sein. Daß aber hierbei die Ergänzung des Statuts nicht in Frage gestellt werden darf, halte ich für absolut nothwendig.

S. Weidner, Berlin.

In Nr. 3 unserer „Eiche“ wird in einem Artikel von Kollegen Heinen - Düsseldorf die Frage aufgeworfen, ob es richtig sei, für den Antrag des Generalraths zu stimmen, welcher bezweckt, einen Passus in unser Statut aufzunehmen, welcher den Generalrath ermächtigt, von Zeit zu Zeit, wenn erforderlich, Extrabeiträge zu er-

heben, um so ein weiteres Sinken des Vermögens unserer Klasse zu verhüten. Kollege Heinen hält es hierbei für zweckentsprechender, wenn wir unsere Beiträge für die Dauer um wöchentlich 5 Pf. erhöhen. Alle die Gründe, die hierbei angezogen werden, sind ja richtig, und jeder denkende Kollege, welcher etwas weiter denkt als von heute auf morgen, wird alle angezogenen Argumente unterschreiben und gutheißen können. Ich selbst kann mich ebenfalls der Einsicht nicht verschließen, daß der Vorschlag Heinens das richtigere wäre und wir etwas schneller zu der auf der Generalversammlung von allen Abgeordneten gewünschten Vergrößerung unseres Vereinsvermögens kämen. Kollege Heinen führt ferner an, daß wohl eine große Anzahl unserer Ortsvereine resp. einige Provinzen Opposition machen werden. Und das ist richtig, Opposition wird gemacht werden. Ich halte es aber für meine Pflicht, allen Kollegen zuzurufen, hauptsächlich den Kollegen, welchen in der nächsten Zeit die Aufgabe zugefallen ist, als Agitationsleiter für Aufklärung, Stärkung u. s. w. in den Ortsvereinen thätig zu sein, die Mitglieder in dieser Beziehung aufzuklären, daß die Zeit vorbei ist, wo wir mit niedrigen Beiträgen unsere Vereinigung aufrecht erhalten können. Daß die Zahl der Opponenten etwas kleiner geworden sein kann, durch die Erfahrung in den letzten 6 Monaten, will ich zugeben. Schon die Besprechung der Beitrags-erhöhung auf der Generalversammlung zu Düsseldorf hat manchen Saulus zu einem Paulus gemacht. Dort waren ja auch im Anfang ganze Provinzen gegen jede Erhöhung der Beiträge. Daß eine genügende Aussprache über den Vorschlag und die Begründung des Kollegen Heinen stattfinden muß, ist klar, denn es giebt noch eine große Anzahl Ortsvereine, welche sich nicht aufschwingen können zu der Einsicht, daß bezoldete unabhängige Agitationsleiter für uns so nothwendig sind, wie das Brod zum Leben. Einen sprechenden Beweis dafür bieten die Ansichten eines Ortsvereins, welcher zum Wahlkreis meines Bezirks gehört. Der Name thut nichts zur Sache. Bekomme ich da von unserm Sekretär ein Schreiben, worin erklärt wird, daß der betr. Ortsverein prinzipieller Gegner jeder Art Agitationsleiter ist und sich an der Wahl nicht theilnimmt; die Mitglieder wollen keinen Pfennig dafür ausgeben, weil die Agitationsleiter sehr wenig nützen, trotzdem aber ein hübsches Stückchen Geld kosten. Es würde nicht lange dauern, so müßten wir die Beiträge erhöhen, um die Kosten für diese Einrichtung bestreiten zu können. Wer einen Posten wünscht, muß sich anderswo einen suchen u. s. w. Sehr naiv, wird mancher Kollege ausrufen. Daß in dieser Beziehung in unserem Gewerbeverein noch manche Aufklärung nothig ist, unterliegt wohl keinem Zweifel. Hoffentlich wird schon die nächste Zeit Aufklärung bringen, und auch die Erfahrungen, welche andere Gewerbevereine mit Anstellung von Lokalbeamten und unabhängigen Agitationsleitern gemacht haben, beweisen, daß auch wir hierzu übergehen müssen, wollen wir uns nicht von Anderen erdrücken lassen. Unsere Lohnbewegungen werden nicht kleiner, sondern größer, und sehr oft und viel ist betlagt worden, wo wir in Lohnstreitigkeiten verwickelt und theilhaftig waren, daß unsere Interessen nicht genügend vertreten worden sind. Warum? — weil es uns an den unabhängigen Leuten gefehlt hat. Also fort mit allen klebrigen Bedenken, schwingen wir uns auf zu der Erkenntniß, daß wir nur durch Erhöhung unserer Beiträge den Platz uns sichern, der in der Arbeiterbewegung uns zukommt. Die Meinung, daß wir die Mitglieder nicht erhalten könnten, wenn wir unsere Beiträge erhöhen, ist falsch. Wer heute die Organisation verläßt der hohen Lasten wegen, ist sich seiner Aufgabe als organisirter Arbeiter nicht bewußt. Ein solcher Kollege scheint nicht zu wissen, daß die Unternehmer sich ebenfalls zu starken Organisationen zusammengeschlossen haben, allen gerechten Forderungen der Arbeiter rücksichtslos entgegenzutreten und darauf ausgehen, denselben auch das Recht der Koalition zu nehmen. Gerade aus den Lohnbewegungen der letzten Jahre können die Arbeiter viel lernen. Und so möchte ich nochmals unsere Ortsvereine ersuchen, bei den Beratungen und Abstimmungen über den Antrag des Generalraths sich klar darüber zu werden, in welcher Weise uns am besten gedient ist, und ihre Meinung öffentlich in unserem Organ, der „Eiche“, ohne irgend welche Voreingenommenheit zum Ausdruck zu bringen. Es wird wohl die Ansicht eines jeden echten Gewerbevereiners sein, je mächtiger und größer wir sind, desto besser läßt sich für uns und unsern Nachkommen arbeiten.

Hermann Margrodt, Schmöln S.-A.

Technisches.

Fabrikation von Falsifikaten antiker Möbel.

Reisekizze von Gustav Sarchoff.

(Nachdruck verboten.)

Als ich im Herbst des Jahres 1896 eine Reise nach Italien machte und dieselbe mit einer Rheinsahrt verband, wurde ich auf letzterer Tour mit einem lebenswürdigen Franzosen bekannt, der mich einlud, einen Abstecher nach seiner Heimath, einem kleinen idyllischen Fleckchen in der Nähe von Spinal, zu machen.

Ich weilte hier drei Tage bei ihm und da er überall bekannt war und Geschäftsverbindungen hatte, so machte ich mit ihm auch Auspflüge zu Fuß und per Eisenbahn.

Ich sah' so die Orte Arches, Dinzé, Mirecourt, Rambervillers und noch eine Anzahl andere, deren Namen mir jedoch entfallen sind. In einigen dieser von einer Nebenbahn gelegenen Orten, ich weiß nicht mehr, wie die Nester heißen, sah' ich nun eine sehr entwickelte Möbelindustrie. Es wurden hier in dem bei Franzosen beliebten Rokkoko-Stil allerlei Salongarnituren, kleine Tische, Schränke, Regale in sehr gefälliger Form erzeugt. Was mich aber fesselte, waren mehrere Verkaufsstellen antiker Möbel, auf die mich mein Freund besonders aufmerksam machte. Ich sah' unter anderen einen reich geschnittenen, angeblich antiken Renaissance-Schrank, der mir sehr gefiel und von meinem Freund als echt bezeichnet wurde. Ich prüfte aber infolge meiner Antiquitätenkenntnisse den Schrank auf seine Echtheit und gerieth mit meinem Freund betreffs der Frage ob echt oder unecht in Differenzen. Er beharrte auf die Echtheit und meinte, der Inhaber reparierte nur antike Möbel und sei gar nicht im Stande, solche zu fabrizieren. Ich kam mit ihm schließlich darin überein, daß er mich mit einem Arbeiter der Werkstatt bekannt machen möchte, was auch geschah.

Mit diesem vereinbarte ich nun allein eine Besichtigung der Werkstätte. Ich machte den Arbeiter auch darauf aufmerksam, daß der an dem zum Verkauf stehenden Schrank geschnitzte Eierstab nicht dem Stil dieser Renaissance-epoche entstamme, sondern erst späterer Zeit angehöre. Was ich nun in der Werkstatt sah, bestätigte meine Meinung vollkommen. Es wurden hier mittels heißer Nadel künstliche Bohrlöcher gestochen, die vom Bohrwurm herrühren sollten. Man ahnte dabei aber nicht, wie ich beobachtete, die Natur insofern nach, indem man auch richtige Bohrgänge in das Holz legte, sondern man steckte nur etwa von oben ca. 1 cm tief die heiße Nadel ins Holz und zog sie dann wieder heraus. Lackplatten, die gesprungenen Lack aufweisen sollten, wurden mit einer Art Berg beschüttet, welches die Sprünge in dem Lack zog usw., ja sogar morsche Holzleisten wurden fabriziert; ich sah, daß solche Stücke in chemische Lösungen getaucht und dann von der Säure angegriffen wurden. Ich wußte nun genug und sagte mir, entweder ist mein Freund leichtgläubig oder er weiß darum auch.

Die Sache mit dem Schrank machte mir aber Spaß und ich beschloß, den Möbelhändler damit zu entlarven. Mit meinem Freunde dorthin gegangen, schützte ich einen Kauf des Schrankes vor und mußte nun die Dethenerung der Echtheit seitens der Verkäuferin, einer alten Matrone, zum so und so vielen Male über mich ergehen lassen. Mich interessierten an dem Schrank aber namentlich die Bohrlöcher des Holzwurms und ich sagte, ein Schrank mit so vielen Bohrlöchern könne nicht mehr lange halten, sondern müsse morsch sein. Wir kamen nun auf die Gänge des Holzwurms im Holze zu sprechen und ich äußerte den Wunsch, einmal festzustellen, wie weit sich die Gänge innen im Holz erstreckten. Ich erhielt für diesen Zweck einen dünnen biegsamen Draht, der aber, wie vorauszusehen war, gar nicht tief hineinging. Da ich nun außerdem an einer anderen Stelle des Schrankes sah, wie an einem Ast der Rückseite einer angeblich antiken Schnitzerei frisches Harz triefelte, so war es natürlich mit der Echtheit vorbei. Die Matrone verschwand und ließ uns allein im Verkaufsraum, welchen wir lachend verließen.

Aus der Rechtsprechung

in gewerblichen Angelegenheiten und dem Arbeiter-Versicherungswesen.

(Nachdruck verboten.)

Zusammenarbeiten organisierter und nichtorganisierter Arbeiter. Ein nichtorganisierter Arbeiter hatte an einer Arbeitsstelle, in der sonst nur Organisierte thätig waren, Arbeit genommen. Das veranlaßte zwei seiner Arbeitskollegen, schon am nächsten Tage nicht zu der gewohnten Beschäftigung zu erscheinen, und auch die anderen machten Miene, die Arbeit einzustellen. Der Nichtorganisierte hatte die begründete Befürchtung, daß er infolge dieser Vorgänge seine Entlassung erhalten würde, und um dieser vorzubeugen, legte er selbst die Arbeit nieder, klagte aber gegen die erwähnten Mitarbeiter auf Zahlung des festgestellten Schadens im Betrage von über 220 Mark. Die Beklagten, in erster Substanz zur Zahlung der verlangten Summe verurtheilt, legten Berufung ein und setzten es vor den Oberlandesgericht Hamburg durch, daß der Kläger mit seiner Forderung gegen sie abgewiesen wurde. — Wenn der Kläger meint, so heißt es in den Gründen, seine Gegner hätten die guten Sitten verletzt, so ist dem entgegenzuhalten, daß an sich jeder Arbeiter berechtigt ist, zu bestimmen, unter welchen Bedingungen er arbeiten will oder nicht, insbesondere auch, daß er nicht mit einem anderen zusammenarbeiten will. Nur unter ganz besonderen Voraussetzungen kann ein Arbeiter oder können mehrere Arbeiter dadurch, daß sie sich weigern, mit einem anderen zusammen zu arbeiten, gegen diesen anderen vielleicht eine durch die guten Sitten gebotene Pflicht verletzen, etwa wenn sie es aus reiner Eitelkeit thun, lediglich um den anderen zu schädigen oder vielleicht auch wenn sie dadurch dem anderen jede Möglichkeit, weiter zu existieren oder doch in seinem Gewerbe zu existieren, unmöglich machen. — Etwas derartiges liegt hier nun aber nicht vor, denn von Eitelkeit kann man nicht sprechen, wenn die Beklagten im wirklichen oder vermeintlichen Interesse ihrer Organisation nur mit organisierten zusammenarbeiten wollen. Andererseits liegt auch keine allzugroße

Schädigung des Klägers vor, sodaß man von einer Verletzung der guten Sitten durch die Beklagten sprechen könnte. Denn im Allgemeinen werden in dem fraglichen Orte die Arbeitsstellen von den Arbeitsnachweisen des betreffenden Gewerbes entweder nur mit Organisierten oder mit Nichtorganisierten besetzt, sodaß es dem sich geschädigt Fühlenden freisteht, Beschäftigung an einer Arbeitsstelle zu suchen, wo er nur mit Nichtorganisierten zusammen thätig ist. Eine solche zu finden, dürfte ihm, wie festgestellt worden ist, nicht gar zu schwer sein. — Aus diesen Gründen mußte die Klage für unbegründet erklärt werden. rd.

Aus den Ortsvereinen.

Biegnitz. In unserer am 14. Januar stattgefundenen ersten diesjährigen Versammlung begrüßte der Vorsitzende, Kollege Schuster, die zahlreich erschienenen Mitglieder zum neuen Jahre und ermahnte dieselben, recht fleißig zu agitieren, damit der Verein im Wachsthum so forschreiten möchte und im Laufe des Jahres seine Mitgliederzahl, welche jetzt 80 beträgt, verdoppele. Unter den Erschienenen war auch Kollege Meyfel aus Schweidnitz, welcher von unserem Verein um einen Vortrag ersucht war; auch ein früheres Mitglied unseres Vereins, Kollege Wein aus Charlottenburg, welcher sich in Breslau zum Besuch aufhält, hatte sich zu unserer Versammlung eingefunden. Nach Erledigung des Protokolls sowie des Kassenberichts, welcher vom Kollegen Schuster als Revisor für richtig erklärt wurde, gab der Sekretär, Kollege Werner, den Thätigkeitsbericht über das verfllossene Jahr. Diesem sowie auch dem Kassirer wurde für ihre Mithewaltung der übliche Dank erstattet. Hierauf erhielt Kollege Meyfel das Wort zu seinem Vortrage. Redner sprach über die Nothwendigkeit der Berufsorganisation, führte u. a. die micklichen Löhne, hauptsächlich in Schlesien, den Mitgliedern vor Augen und trat für ein festes kollegialisches Zusammenwirken ein, damit in etwa vorkommenden Fällen die Arbeiterschaft als ein Großes und Ganzes den jetzt schon gut organisierten Arbeitgebern gegenüberstehe. Aber nur durch fleißige Agitation kann etwas festes und Dauerndes erreicht werden. Redner brachte seine Ausführungen in einem 1 1/4 stündigen Vortrage in recht verständlicher Weise zu Gehör, so daß unser Verein Kollegen Meyfel, der kürzlich auch als Agitationsleiter gewählt ist, als guten Sprecher den anderen Vereinen empfehlen kann. Übung macht ja erst den Meister und wir sind überzeugt, Kollege Meyfel wird seiner Sache schon nachkommen. Nachdem noch einige Fragen seitens des Vorsitzenden sowie des Kollegen Meyfel beantwortet waren, schloß der Vorsitzende die Versammlung mit dem Ersuchen an die Mitglieder, die Versammlungen recht oft zu besuchen und die säumigen Mitglieder dazu anzuspornen, damit diese sich auch öfter sehen lassen möchten, um 11 Uhr Abends. Die Mitglieder blieben hierauf noch längere Zeit mit dem Agitationsleiter gemüthlich beisammen.

C. Werner, Sekretär.

Spandau. Unsere erste Versammlung im neuen Jahre fand am 14. Januar statt. Nach Eröffnung derselben und Begrüßung der Mitglieder und Gäste, zu denen sich auch Mitglieder des deutschen Holzarbeiterverbandes aus Mithverstandnis der Einladung gesellt hatten, durch den Vorsitzenden, hielt Bureaubeamter Kollege Schumacher-Berlin einen Vortrag über das Thema „Arbeiterbewegung und Politik“. Referent führte von vornherein aus, daß das Thema ein so reichhaltiges wäre, daß es in einem Vortrage kaum zu erörtern sei, er werde sich jedoch bemühen, sich so kurz wie möglich zu fassen. Von der Bewegung des Jahres 1868 ausgehend, schildert Redner in eingehender Weise die Arbeitnehmer- und Arbeitgeber-Organisationen, wie die gegenwärtige Zeit und die Produktionsweise geradezu die Organisation herausfordert. Dem einen geht es zu langsam, dem andern zu schnell, daß es aber gegenwärtig vorwärts geht, dafür sind untrügliche Zeichen vorhanden. Auch der letzte Berliner Tischlerstreik, der mit dem heutigen Tage wohl sein Ende erreicht haben werde, beweise dies. Auf denselben näher eingehend, schildert Redner das Vorgehen der Arbeitgeberverbände gegen ihre eigenen Mitglieder wie gegen ihre Arbeiter. Ferner auf den gegenwärtigen großartigen Streik im Ruhrkohlenrevier hinweisend, schildert er die dortigen Verhältnisse, die er persönlich kennen gelernt hat, auf das eingehendste. Das rheinisch-westfälische Kohlenyndikat leite alles, schreibe die Förderung auf den einzelnen Zechen vor, regelt den Verkauf und bestimme den Preis. Es ist durch die Thätigkeit des Syndikats vorgekommen, daß das Ausland die rheinischen Kohlen bedeutend billiger gekauft hat als das Inland, ja als das Rheinland selbst. Da die gesammte dortige Bevölkerung aber nur auf die Kohlen als einziges Feuerungsmittel angewiesen sei, so müsse diese am meisten unter den Preistreibern des Syndikats leiden. Wie die so viel gerühmten Wohlfahrts-Einrichtungen einzelner Zechen beschaffen sind, zeige sich an einem Beispiele aus seiner (des Redners) Praxis. An einem Montag sei er zum Anschlag von Haus- und Wohnungsthüren hingekommen, an demselben Tage haben die Maurer noch die Innenwände der Stuben gepußt und am Sonnabend derselben Woche sind die Wohnungen schon von den Bergleuten bezogen worden. Auch viele sonstige Mißstände veranlassen, den Streik als gerechtfertigt anzusehen, obwohl die Führer der Bergarbeiter-Organisationen von der Arbeitseinstellung abgerathen haben. Auf die Politik eingehend, bemerkte der Referent, daß diese mit der Arbeiterbewegung absolut nichts zu thun habe. Die soziale

Frage sei als reine Magenfrage anzusehen. Wenn der Arbeiter einen auskömmlichen Lohn erhält, um für sich und seine Angehörigen ausreichend sorgen zu können, und ihm eine menschenwürdige Behandlung zu Theil wird und auch ein Recht auf die Mitbestimmung des Arbeitsvertrages eingeräumt wird, so sei der Zweck erreicht. Die drei Millionen Stimmen bei der letzten Reichstagswahl bedeuten nicht viel. Es gehöre kein großer Muth dazu, alle fünf Jahre durch Abgabe eines verdeckten Stimmzettels seine Unzufriedenheit zu äußern. Wenn dagegen drei Millionen organisirte Arbeiter vorhanden wären, die jederzeit bereit sind, für ihre Interessen einzutreten, so sei damit viel mehr zu erreichen und könne eine solche Macht nutzbringender für die Arbeiter wirken. Seinen 1½ stündigen Vortrag schloß Kollege Schumacher mit der Mahnung an die Anwesenden, immer mehr und energischer dafür zu sorgen, daß der Kreis der indifferenten Kollegen, die ein großes Hinderniß in dem Kampf um die Verbesserung unserer Lebenslage bilden, sich verkleinert, um auf dem neutralen Boden der Deutschen Gewerksvereine sich zu vereinigen. Reicher Beifall lohnte dem Vortragenden für seine Ausführungen, die mit größter Ruhe angehört wurden. Namens des Vereins spricht der Vorsitzende seinen besten Dank für den gediegenen Vortrag aus und eröffnet die Diskussion. Mitglied Sieg stimmt dem Referenten durchaus zu, wünscht aber, daß auch dem Genossenschaftswesen, namentlich den Konsumentenvereinen, eine noch größere Aufmerksamkeit geschenkt werde. Ferner wünscht Kollege Sieg, daß die Kranken-, Invaliden- und Unfallversicherung vereinigt und in die Verwaltung des Staates übergehen möge. Herr Hartung vom deutschen Holzarbeiterverband erbittet und erhält das Wort und erklärt sich mit den Ausführungen des Referenten durchaus einverstanden bis auf die Politik. Diese sei von der Arbeiterbewegung nicht zu trennen. Daß es aber nur eine sozialdemokratische sein könne, sucht Redner durch verschiedene Beispiele zu belegen. Bei den Streiks erfordere die ungerechte Behandlung der Streikposten und anderer eine Einwirkung durch die Volksvertreter auf die Gesetzgebung, dafür seien nur die sozialdemokratischen zu haben. Mit der Zusammenschließung der Klassen sei er einverstanden, nicht aber mit dem Uebergang in den Staatsbetrieb, dann würde jeder Rest der Selbstverwaltung aufgehoben werden. Dies sei aber durchaus zu vermeiden. In seinem Schlußwort schließt sich Kollege Schumacher den letzten Ausführungen des Vorredners an, nicht aber den ersteren. Er habe nicht behauptet, daß die Arbeiter sich nicht am politischen Leben beteiligen sollen, es sei sogar Pflicht eines jeden Arbeiters und nur Demjenigen seine Stimme zu geben, der für die Interessen der Arbeiter eintritt. Stadtverordnetenwahlen haben mit der Politik nichts zu schaffen, hierzu seien Beispiele aus Düsseldorf ein Beweis. Ebenso spiele in der Arbeiterorganisation die Politik keine Rolle. Die angestrebte Einigung der linksstehenden Parteien werde auch vielleicht in Manchem Wandel schaffen. Bildungsbestrebungen sind von den Organisationen zu fördern, da sie dringend nöthig, denn mit ungebildeten Arbeitern hat der Arbeitgeber durchweg leichteres Spiel, als mit gebildeten. Bemittelten Kreisen sei es leicht, selbst minderbeanlagte Angehörige vorwärts zu bringen, während verschiedene Talente in Arbeiterkreisen aus Mangel an Mitteln verkümmern müssen. Daß es auch vorkommt, daß die Regierung sich auf die Seite der Streitenden stelle, beweist der Kölner Metzgerstreik. — Im Geschäftlichen gelangte ein Schreiben des Centralraths, in welchem zur Sammlung für die streikenden Gewerkskollegen unter den Bergleuten aufgefordert wird, zur Kenntniß. Die Versammlung bewilligte 10 Mk. aus dem Vorkassensfonds, veranstaltete auch eine Sammlung, die noch 8,10 Mk. ergab. Herr Hartung theilt noch mit, daß schon eine Kommission von Seiten des Holzarbeiterverbandes gewählt sei, um mit den Arbeitgebern über die Arbeitsbedingungen zu verhandeln, die zum 1. April neu geregelt werden sollen. Der Sekretär weist darauf hin, daß darin auch ein Unrecht liegt, daß man der Minderheit, den in der Privatindustrie beschäftigten Gewerkskollegen davon nichts mitgetheilt und ihnen wenigstens einen Platz in der Kommission eingeräumt habe, wie dies bei der Herbsbewegung in Aussicht genommen sei. Es ist immer mißlich, sich in allem zu fügen was die Mehrheit thut und beschließt, und nur falls es zum Streit kommt, die Mitglieder zu unterstützen. Herr Hartung erklärt, daß ein dahingehender Antrag nicht offiziell gestellt sei, vielleicht ist es jedoch möglich, dem noch nachzukommen. Die Versammlung stellt noch einen dahingehenden Antrag. Nachdem Kollege Schumacher noch in zustimmender Weise zu den Ausführungen des Sekretärs gesprochen, schließt der Vorsitzende Döll die interessante Versammlung 11½ Uhr Abends.

D. Fischer, Sekretär.

Striegau. Die am Sonnabend, den 14. d. M. tagende Versammlung wurde vom Vorsitzenden, Kollegen P. Richter, mit einer begrüßenden Ansprache und den besten Wünschen für das neue Jahr um 8½ Uhr Abends eröffnet. Nach Bekanntgabe der Tagesordnung und Verlesung des Protokolls letzter Versammlung erstattete der Vorsitzende den Tätigkeitsbericht für das Jahr 1904. Nach demselben wurden die Geschäfte in 24 Versammlungen und 19 Vorstandssitzungen, wovon 6 außerordentliche waren, erledigt. Hieraus ist zu ersehen, daß das vergangene Jahr reich an Arbeit war, galt es doch gleich zu Anfang des Jahres zur Stellung von Anträgen für die Generalversammlung zu Düsseldorf einzutreten, folgedessen eine allgemeine Zusammenkunft der Ausschüsse umliegender Ortsvereine über etwa gemeinsam zu stellende Anträge nach hier einberufen wurde. Die meiste Aufmerksamkeit wurde aber dem inneren Ausbau unseres Vereins gewidmet, wenn auch leider der gewünschte Erfolg bis jetzt ausblieb.

Am 1. September legte zum größten Bedauern unser bewährter Sekretär Kollege Stefan sein Amt nieder, an dessen Stelle Kollege Epler gewählt wurde. Die am 3. Dezember tagende Generalversammlung wählte die alten Ausschußmitglieder Richter, Epler und Meißner wieder, während Kollege Müller als Beisitzer neu gewählt wurde. Im Hinblick auf das Arbeitsverhältniß war das Berichtsjahr ein ziemlich gutes zu nennen, da für Alle genügend Arbeit vorhanden war, mit Ausnahme von zwei Kollegen, welche sich auswärts um Arbeit bewerben mußten. Es wurden an Arbeitslose 23,22 Mk. Unterstützung gewährt. Außerdem erhielt ein Mitglied aus dem Hilfsfonds 10 Mk. Betreffs des Gesundheitszustandes der Mitglieder war das verfloßene Jahr ebenfalls befriedigend, da nur acht Mitglieder die Hilfskasse in Anspruch zu nehmen brauchten und erhielten diese für zusammen 189 Krankentage 207,90 Mk. An Vergnügen feierte der Verein einen Maskenball, ferner beteiligte er sich an dem Festzuge des schlesischen Bundesschützenfestes, sowie an der Fahnenweihe des Ortsvereins der Fabrik- und Handarbeiter zu Buschlau. Aus Anlaß des 20jährigen Bestehens unseres Vereins sowie des Ortsvereins der Maschinenbau- und Metallarbeiter wurde vom Ortsverband am 14. August ein größeres Fest veranstaltet, wobei wir die Ehre hatten, außer vielen Nachbarvereinen den Verbandskassierer Klein-Berlin in unserer Mitte zu begrüßen. Ferner nahm der Verein an der Abschiedsfeier des so schnell von hier scheidenden Verbandskollegen Neufeldt theil, dessen stetige Arbeitsfreudigkeit im Dienste der Organisation uns ein Ansporn zu weiterem Streben sein soll. Am 18. Dezember fand eine Einbeschierung unserer Kinder statt, wobei 61 Kinder mit allerlei Geschenken bedacht wurden. In Vereinsangelegenheiten verließ der Vorsitzende das Ergebnis der Agitationsleiterwahl. Hierbei wurde von den Anwesenden sehr bedauert, daß wir von der Aufstellung eines zweiten Kandidaten von dem in Betracht kommenden, sowie von dem leitenden Verein ohne jegliche Kenntniß geblieben sind, wobei es wohl möglich sein mag, daß dieses im Einverständnis beider Vereine geschehen ist. Ferner wurde der Wunsch ausgesprochen, in diesem Frühjahr eine öffentliche Versammlung abzuhalten und soll der Generalrath ersucht werden, bei nächster Gelegenheit Striegau zu berücksichtigen. Von dem Rechnungsabluß der Weihnachtseinbeschierung nimmt die Versammlung dankend Kenntniß. Es wird beschlossen, in diesem Jahre wieder eine Einbeschierung zu veranstalten und wird als Kassierer hierzu Kollege Asmalstyn gewählt. Im Weiteren wurde von einem Kollegen Beschwerde geführt über den maßlosen Terrorismus von Seiten der Gewerkschaften, da diese, wo es ihnen möglich ist, vor keinem Mittel zurückschrecken, um andere Organisation in den Staub zu treten. Der Fragelasten enthielt folgende Frage: „Kann ein Tischlergeselle gezwungen werden, ein Amt im Junungsausschuß anzunehmen?“ welche von den Genossen Richter und Stefan bejahend beantwortet wurde. Zum Schluß wurde den ausgedienten, sowie den im Amte verbliebenen Vorstandsmitgliedern für die gehabte Mühe im verfloßenen Jahre der Dank der Versammlung zu Theil, worauf die in allen Theilen interessant verlaufene Versammlung, mit den besten Wünschen für das weitere Blühen und Gedeihen des Vereins Nachts 12¼ Uhr vom Vorsitzenden geschlossen wurde.

Bernhard Epler, Sekretär.

Fürth. Die letzte Versammlung unseres Ortsvereins wurde vom Vorsitzenden eröffnet mit einer Begrüßung der Anwesenden, insbesondere des Herrn Sahmann, welcher bereitwilligst das Referat über „Handelsverträge“ übernommen hatte. Der Referent verstand es, den Kollegen in leicht faßlichen Worten vorzuführen, wie sich vom grauen Alterthum her die Landwirtschaft sowie das Handwerk entwickelten, im Mittelalter die Zünfte bildeten und innerhalb dieser jeder Geselle und Meister seine Prüfung abzulegen hatte, den Fähigkeitsnachweis erbringen mußte. Wie der Staat es versuchte, aus der Landwirtschaft Nutzen zu ziehen, so versuchte er auch aus dem Handwerk Profit herauszuschlagen. In kapitalkräftigen maßgebenden Kreisen stellte man Gelder zur Verfügung für Vergrößerung von Fabrikanlagen, die sich hierin ganz besonders rentirten, und es entstand hieraus so recht der Merkantilismus, das System der Massenproduktion. In Frankreich war es, wo diese Produktionsweise unter Colbert zuerst zur Einführung kam und deshalb seinem Namen nach auch Colbertismus genannt wird. Adam Smith sagte schon, daß das Land am besten daran ist, das die billigsten Lebensmittel aufweist und dem Volke Freihandel gewährt. In diesem Jahre laufen die Handelsverträge ab und der Bund der Landwirthe ist es, welcher gemeinsam mit dem Bund der Industrie agitiert, nicht nur zur Erhaltung ihrer Begünstigungen, sondern sogar noch um Besserstellung ihrer rein persönlichen finanziellen Lage. Entfallen doch pro Kopf der Bevölkerung 240 Kg. Getreide jährlich, das bedeutet eine weitere Besteuerung einer siebenköpfigen Familie von 90 Mk. Jeder denkende Mensch mußte diese Brodsteuer als verwerflich bezeichnen, tritt doch zu dieser Belastung noch eine Erhöhung der Fleischpreise ein. Hieraus wäre demgemäß keine andere Folgerung zu ziehen, als daß unbedingt eine Unterernährung der arbeitenden Bevölkerung eintreten muß. 20 000 Grundbesitzer, von denen 15 allein den neunten Theil des Landes ihr eigen nennen das sind die nothschreienden Agrarier zu denen sich 5 Millionen Bauern gesellen, die in jenen nur von Glend und Jammer Klagenden ihre besten Vertreter in Reichs- und Landtagen erblicken, dafür aber auch die ganze Zeche bezahlen müssen. Reicher Beifall wurde dem Referenten zu Theil. In der hierauf stattfindenden Diskussion wurde ausgeführt, daß mit der Einführung des

Koalitionsrechts den Arbeitern die Möglichkeit gegeben ist, sich zu Organisationen zusammenzuschließen, Grund dessen sie geltend machen können, daß auch sie ein Recht auf Leben haben und nicht gewillt sind, an die Agrarier Stipendien abzugeben. — Hierauf theilt der Vorsitzende unter Verbandsangelegenheiten mit, daß eine Auskunft zur allgemeinen Benutzung errichtet wurde, woselbst alle Angelegenheiten in Streitfällen der Invaliden-, Unfallversicherung zur Erledigung kommen. Zur regen Agitation aufseuernd, wird die Versammlung geschlossen.

E. T r e u, Sekretär.

Ansbach. Der hiesige Ortsverein der Tischler hielt am 8. Januar seine Monatsversammlung im „Gasthaus zum Halbmond“ ab. Dieselbe wurde vom Vorsitzenden Balz um 4 Uhr Nachmittags eröffnet. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte man in ehrender Weise des verstorbenen Bibliothekars Adam Hettig durch Erheben von Sigen. Bei den Einläufen wurde besonders eine Zuschrift des Herrn Seig (Augsburg) behandelt und erklärten die Anwesenden sich damit einverstanden, daß mit einer Versammlung mit einem Referenten gewartet werden soll, bis Rothenburg mit besucht werden kann. Als Bibliothekar wurde Genosse Albig gewählt. Sämtliche Gesetzbücher wurden, um dieselben den Mitgliedern leichter zugänglich zu machen, dem Vorsitzenden Balz zur Aufbewahrung übergeben. Der Vorsitzende schloß die Versammlung um 6 Uhr Abends mit dem Wunsche, die Mitglieder möchten auch die nächsten Versammlungen recht zahlreich besuchen.

Dortmund. Am 17. Januar hielt der Ortsverein der Tischler hier selbst seine erste Versammlung bei Kromberg ab, dieselbe war leider schwach besucht. Der Vorsitzende eröffnete die Versammlung um 9 Uhr Abends. Vor Eintritt in die Tagesordnung führte er folgendes aus: Wir sind heute zum ersten Mal in diesem Jahre versammelt, ich wünsche, daß dies neue Jahr für jeden Einzelnen ein recht glückliches Jahr werde, ich wünsche, daß uns dieses neue Jahr wieder einen guten Schritt unserem Ziel näher bringen wird, nämlich auch für die Arbeiterschaft ein menschenwürdiges Dasein zu erringen, ich wünsche ferner, daß unser Ortsverein im kommenden Jahr sich kräftig entwickeln möge, und nach außen und innen erstärke, damit unser Ortsverein das werde, was er sein soll, eine achtunggebietende Vertretung, eine würdige Repräsentation unseres Berufes. Dazu ist aber nötig, daß die Mitglieder sowohl als der Ausschuß jederzeit auf dem Posten sind, daß wir endlich die Schlafmütze von den Ohren ziehen, sich nicht einer auf den andern verlasse, sondern es soll jeder in seinem Theil mitwirken zum Gelingen des Ganzen. Der Ausschuß hat die besten Vorschläge gefaßt, wir wollen die Erfahrungen des vergangenen Jahres im kommenden uns zu Nutzen machen, wir werden nach Kräften streben, den Versammlungsbesuch zu heben, es sollen öfter Vorträge gehalten werden, überhaupt sollen die Versammlungen so interessant wie möglich gestaltet werden. Wir bitten, uns in diesem Streben zu unterstützen und auch die Agitation nicht einzig dem Ausschuß auf die Schultern zu legen, jedes Mitglied muß für die Vergrößerung unseres Vereins agitieren. Kollegen! Ich habe Ihnen noch eine sehr erfreuliche Mittheilung zu machen. Ein hochherziger Gönner unseres Vereins hat uns zu Weihnachten außerordentlich reich beschenkt, er hat unserer Bibliothek 76 Bände vermacht, 26 Bände „Naturwissenschaftliche Volksbibliothek“ und 50 Bände „Das Wissen der Gegenwart“. Die Bücher sind wie neu und haben einen Wert von mindestens 120 M. Der Herr will nicht mit Namen genannt sein, er will damit einen guten Zweck erfüllen, er wünscht, daß Bildung unter das Volk komme. Wir haben jetzt eine großartige Bibliothek, ich empfehle sie Ihnen zur fleißigen Benutzung, jeder soll den größtmöglichen Vortheil daraus ziehen, denn Wissen ist Macht, Bildung macht frei. Die Mitglieder erhoben sich zum Dank von ihren Sigen. Auf Drängen, wer der edle Stifter sei, bemerkte der Vorsitzende, er könne nur soviel sagen, daß es einer seiner Lehrer sei. Er ermahnte noch, die Bücher recht sauber zu halten und gab dann die reichhaltige Tagesordnung bekannt, welche in folgender Weise ihre Erledigung fand: 1. a) Die Protokolle wurden nach unwesentlichen Aenderungen angenommen. b) Als Aufgabe der Vertrauensmänner wurde bezeichnet: Den Ausschuß über alle Angelegenheiten der Werkstatt auf dem laufenden zu halten, Agitation, Zeitung besorgen, Beiträge annehmen, bei Werkstatt-Differenzen die Kollegen zu vertreten. c) Berichtet Kollege W i s m a n n über die Ortsverbandsversammlung vom 8. Januar, u. A. soll ein Stenographiekursus in nächster Zeit abgehalten werden, die Ortsverbandsversammlungen sollen in der Eiche bekannt gemacht werden. d) Kollege C o n r a d i wurde als Bibliothekar einstimmig gewählt. e) Die Lokalfrage wurde, der großen Wichtigkeit wegen, vertagt, da nicht die Hälfte der Mitglieder anwesend waren. f) Der Versammlungskalender konnte aus diesem Grunde nicht festgestellt werden; die nächste Versammlung wurde auf Samstag, den 28. Januar bei Kromberg festgesetzt. g) Es lag eine Einladung vor zur kombinierten Ausschuß- und Vertrauensmänneritzung zum 18. Januar, 6 Streitlisten für die streikenden Bergarbeiter, welche in Umlauf gesetzt wurden, eine Karte des Generalsekretärs betreffs Krankheit des Kollegen K u h l i, Kollege S c h i l d h e u e r wurde beauftragt, Beschwerde zu führen. h) Klassenbericht konnte nicht gegeben werden, da dem Kassirer die nötigen Formulare fehlten. 2. Verschiedenes: a) Die Abrechnung vom Weihnachtsfest wurde vom Kollegen S c h i l d h e u e r vorgelesen, Einwendungen nicht gemacht. b) Kollege M ö l l e r beantragte die Strafen für Versammlungsveräumnisse abzuschaffen, der Vorsitzende

bemerkte, daß dies bereits in der Ausschußitzung beschlossen worden sei. Die Versammlung beschloß, die Strafen sind einschließlich der heutigen Versammlung zu zahlen, für die Zukunft aber abgeschafft. 3. Wurden die Beiträge bezahlt und die Bibliothek reichlich in Anspruch genommen. Schluß der Versammlung 1/2 12 Uhr Nachts.

Anton Conradi, Sekretär.

Görlitz. In Nr. 51 unserer „Eiche“ vom vorigen Jahre geben die Sprottauer Kollegen in einem Berichte ihrer Verwunderung darüber Ausdruck, daß die Görlitzer Genossen Unterstützungsgesuche für ihre streikenden Kollegen versandten, da Görlitz auf der letzten Generalversammlung in Düsseldorf doch für Erhöhung der Beiträge und Anstellung besoldeter Agitationsleiter eintrat. Gewiß, das haben die Görlitzer Genossen auch mit voller Ueberzeugung gethan, da dies absolut nothwendig ist, wenn wir als Gewerksvereiner den Aufgaben einer wirklichen Arbeiterorganisation, den heutigen Verhältnissen gemäß, gewachsen sein wollen, und dazu gehört vor allen Dingen Geld und immer wieder Geld. Die Wahrheit dieses Wortes haben die Görlitzer Genossen recht oft durch den vom 14. November v. J. bis 27. Dezember v. J. resp. bis 4. Januar 1905 währenden Streik der photographischen Tischler hier selbst erfahren. Aus diesem Streik haben wir, vor allem der Ausschuß unseres Ortsvereins, die Lehre gezogen, daß wir als Gewerksvereiner noch bedeutend mehr unsere Kasseneinrichtungen ausbauen müssen, um jeder Eventualität gewachsen zu sein. So haben auch wir schon, dem Beispiele vieler anderer Ortsvereine folgend, die nötigen Vorarbeiten zur Errichtung einer Lokalkasse eingeleitet. Auf Grund unserer gemachten Erfahrungen empfehlen wir dies auch allen Ortsvereinen im ganzen Reiche, welche damit noch im Rückstande sind, oder welche noch garnicht daran gedacht haben, insbesondere aber den Sprottauer Genossen, denn auch sie sind bei der heutigen Produktionsweise keinen Augenblick sicher, ebenfalls auch einmal in einen Streik verwickelt zu werden. Sollten die Sprottauer Kollegen dann einen solchen Streik durchfechten müssen unter gleichen Verhältnissen, wie wir unferen geführt und nach sechswochenlicher Dauer glücklich beendet haben, so werden auch diese sich nicht mehr wundern, daß wir genöthigt waren, an die Opferwilligkeit der Gewerksvereinskollegen zu appelliren. Die Görlitzer Genossen werden dann aber in recht genossenschaftlicher Weise nicht Gleiches mit Gleichem vergelten, sondern ebenfalls nach besten Kräften ihr Scherlein auch den Sprottauer Kollegen zuwenden, wenn dieselben jemals in die Lage kommen sollten, sich bessere Arbeits- und Existenzbedingungen erkämpfen zu müssen.

D. J ö r s t e r, Sekretär.

Cöln. Dem Bericht über Vorkommnisse bei der Wahl zur Betriebskrankenkasse der Firma H y p e n & C h a l i e r in Nummer 2 der „Eiche“ haben wir noch richtigstellend hinzuzufügen, daß es sich nicht um die Zimmerer der Abtheilung 7, sondern der Abtheilung 6 handelte, sowie ferner daß nicht allen, sondern vielen der Neueingestellten der Wahlzettel geschrieben und in die Hand gedrückt wurde.

Eisenach. Den Kollegen vom Ortsverein Rothenburg für die uns bei Gelegenheit des letzten Ausstandes übersandten 4,50 M. sprechen wir hiermit unsern besten Dank aus.

J. A.: E. T h o r w i r t h.

Brieffasten der Redaktion.

N. O. in Berlin. Dem in der Versammlung ausgesprochenen Wunsch hätte sehr wohl in weiterem Maße Rechnung getragen werden können als dies schon geschehen ist, wenn nicht die beufenen Vertreter in den einzelnen Ortsvereinen resp. Kommissionen es unterlassen hätten, während der ganzen Dauer der Bewegung der Redaktion irgend welche Mittheilung zu machen. Der „scharfe Tadel“ müßte insofern eine entsprechende Erweiterung erfahren. Zur Erledigung etwaiger Beschwerden über den Arbeitsvermittler war die am 11. Dezember 1904 stattgehabte Generalversammlung des Arbeitsnachweises zuständig.

S., Düsseldorf. In Folge undeutlicher Schrift ist übersehen worden, daß bei der Wahl eines Agitationsleiters für den XII. Bezirk im Ortsverein M a c h e n auch auf Heinen-Düsseldorf 9 Stimmen gefallen sind. Um diese erhöht sich mithin auch die Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen.

Berlin, Biberach u. A. Die eingelangten Berichte können wegen Raumangel Aufnahme erst in nächster Nummer finden.

Die Herren Korrespondenten unserer „Eiche“ ersuchen wir hiermit ebenso höflich als dringend, nicht nur bei allen Manuscripten, welche größere Artikel und Berichte umfassen, das dazu verwendete Papier nur auf einer Seite zu beschreiben und auf dieser einen Rand frei zu lassen, sondern dieselben auch so zeitig abzusenden, daß dieselben bis spätestens **Montags Mittags** zu Händen der Redaktion, Berlin N. O. 55, Greifswalderstr. 221/223 gelangen. Für Inserate, Versammlungsanzeigen oder ähnliche dringende Mittheilungen ist der späteste Termin **Dienstag Mittag**. Diese Termine müssen unbedingt inne gehalten werden, wenn das Eingefandte noch für die am darauf folgenden Freitag erscheinende Nummer der „Eiche“ Verwendung finden soll.

Die Redaktion.

Ämtlicher Theil.

10. Generalrathssitzung.

Verhandelt Berlin, den 18. Januar 1905. Sitzungszimmer Verbandshaus, Greifswalderstr. 221/223.

Der Vorsitzende R. Bahlke eröffnete die Sitzung um 8 Uhr Abends. Anwesend sind die Generalrathsmitglieder Bahlke, Mehle, Zieffe, Sambach, Küttner, Wilhelm, Sengbusch, Reichel und Feigl. Die Generalrevisoren Günther, Mühle und Feist, sowie der Redakteur Gafner wohnen der Sitzung bei.

Die Tagesordnung besteht in: 1. Geschäftliches, 2. Hilfsfonds-gesuche, 3. Centralrathssbericht.

1. a) Zu dem Antrag Düsseldorf, „die Protokolle nicht mehr in der „Eiche“ zu veröffentlichen, sondern dieselben in besonderer Beilage den Ortsvereinen zugehen zu lassen,“ referirt der Generalsekretär. Aus den Schreiben der auswärtigen Generalrathsmitgliedern ist zu entnehmen, daß 6 derselben für, 2 gegen und 2 noch unentschieden dem Antrage gegenüberstehen. Außerdem hätte der Ortsverein Pleitenberg auch eine dem Antrage entgegenstehende Stellung angenommen. Die Unkosten der aus dem Antrag sich ergebenden Einführungen würden gegen 400—500 Mk. betragen. Die Ausführung sei folgendermaßen gedacht: Die jetzige „Ämtliche Beilage“ erscheint in vollem Bogen, wovon der übrigbleibende Raum zu den Protokollen benutzt wird. Um mit diesem Raum auszukommen, müßten allerdings die Protokolle zusammengedrängt werden und die Angabe für Arbeitslosen-, Ueberfiedelungsunterstützung u. fortbleiben und die Bekanntgabe wie bisher durch die „Eiche“ erfolgen.

Nach einer Erläuterung des Schatzmeisters, in welcher die entstehenden Unkosten einzeln aufgeführt werden, wird vom Generalrath beschlossen, zu dem Antrag „Düsseldorf“ mit dem Zusatz, daß die Arbeitslosen- und andere Unterstützungen wie bisher in der „Eiche“ veröffentlicht werden, die Abstimmung der auswärtigen Kollegen einzuholen.

b) Ferner nimmt der Generalrath Kenntniß von Briefen aus Ezerst, nach welchen in der Aktiengesellschaft vormalig Schütt, Differenzen ausgebrochen sind. Da aus den Schreiben und Depeschen keine Klarheit zu erlangen war, ist Kollege Schumacher nach dort entsandt. Nach einem von demselben eingegangenen Brief beschließt der Generalrath, die Aussperrung anzuerkennen, die Maßnahmen des Bureau sowie die Hinreise des Kollegen Schumacher als nothwendig und zweckentsprechend gutzuheißen.

c) Ferner nimmt der Generalrath Kenntniß von verschiedenen Schreiben aus Elberfeld. Diese geben Anlaß, daß die Ausführung einer Agitationsreise durch Kollegen Kreil für Süddeutschland bis Mitte Februar bez. Anfang März vertagt wird.

Zur Ausführung einer kürzeren Agitation nach Lindau, Rempten und Ueberlingen durch Kollegen Bleicher-Augsburg, giebt der Generalrath die Zustimmung.

d) Den Ortsvereinen Berlin (Erster) und Rast wird die Genehmigung zur Erhebung eines Lokalbeitrags von 10 Pf. pro Woche vom 1. Januar 1905, Deuthen und Hamburg zur Erhebung von 15 Pf. monatlich von demselben Datum, ertheilt.

e) Bei der Generalrevisionskommission ist eine Beschwerde aus Steinh-Bredow eingegangen. Der Ortsverein beschwert sich, daß eine Angelegenheit des Mitgliedes Kühn, in welcher bei unserm Syndikus Auskunft eingeholt und dem Ausschuß mitgetheilt werden sollte, nicht genügend beantwortet und nicht dem Generalrath vorgelegt wurde. Hierzu referirte Generalrevisor Mühle. Der Generalsekretär giebt zur Kenntniß, daß Rechtschuz wegen der Höhe des Objekts nicht ertheilt und auch nicht beantragt war. Das Ergebnis der Auskunft des Syndikus sei wörtlich, wie das Kopierbuch ergebe, übermittelt; und sogar das Bureau hat sich, wie aus dem Protokoll der 21. Sitzung (Punkt 8) ersichtlich, auch mit dieser Angelegenheit beschäftigt und ersucht, diese Beschwerde als gegenstandslos zu erklären.

Einige Kollegen bedauern, daß der Generalrath mit solchen Sachen belästigt wird.

Der Generalrath erklärt die Beschwerde für unbegründet und nimmt den Vorschlag des Generalrevisors Mühle, dieselbe zu beantworten, an.

f) Zu dem volkswirtschaftlichen Kursus in Düsseldorf liegen Schreiben des Kollegen Heinen-Düsseldorf und des Ausschusses aus Hagen vor. Der Generalrath nimmt Kenntniß, daß Kollege Appel voll, dagegen Heinen nur zur Hälfte an dem Kursus theilgenommen haben, ist jedoch mit der Auszahlung der Beihilfe einverstanden, wenn die Bedingung, einen Ueberblick über den Verlauf und den Inhalt des ganzen Kursus von jedem Theilnehmer zu geben, erfüllt wird. Bedauert wird, daß aus Hagen sich nicht ein einziger Theilnehmer gemeldet hat, trotzdem auch dieser Ortsverein einen Antrag auf Beihilfe gestellt hatte.

g) Eine Anfrage des Kollegen Sengbusch, wegen der Aufnahme eines Inserats betr. Modell- und Weiktschler, gab Anlaß zu einer eingehenden Debatte, worin der Standpunkt des Kollegen Sengbusch, das Inserat durfte nicht aufgenommen werden und die hier ausgesperrten und streikenden Kollegen mußten gezwungen

werden, Arbeit in diesem Fach anzunehmen, von den anwesenden Kollegen als ein nicht richtiger bezeichnet wurde, da selbst das Statut für diese Fälle einen solchen Zwang nicht zuläßt.

Kollege Wilhelm fragt an, wie lange der alte Kassirer, welcher nicht wiedergewählt wird, noch Amtsgeschäfte zu erledigen verpflichtet ist. In längerer Debatte, an welcher sich die Kollegen Zieffe, Gafner, Sengbusch und Mehle betheiligen, wird ausgeführt, daß dieses doch vom genossenschaftlichen Standpunkt bis zur vollzogenen Uebergabe des Geschäftsmaterials an den neuen Kassirer zu geschehen hat, eine andere Ausführung muß bedauert werden. Um aber den Kassirern eine Handhabe und Richtschnur zu geben, wird der Schatzmeister am Jahresschluß eine dahingehende Anweisung in der „Eiche“ zur Kenntniß geben.

2. Aus dem Hilfsfond erhalten: 8235 Duisburg 15 Mk., — 5187 Rothenthal 7,50 Mk. Die Anträge 8945 Bütow und 1994 Duisburg werden abgelehnt.

3. Der Centralrathssbericht wird vom Kollegen Bahlke erstattet. Die Erwähnung des Bergarbeiterstreiks gab Anlaß zu einer recht regen Aussprache über die vom Verband und dem Rheinisch-Westfälischen Ausbreitungsverband getroffenen Maßnahmen. Im Laufe der Debatte wurde vom Kollegen Mehle folgender Antrag gestellt:

„Der Generalrath empfiehlt allen Ortsvereinen der Tischler dringend die Beachtung des vom Centralrath zu Gunsten der im Streik befindlichen Bergarbeiter erlassenen Aufrufs und ersucht alle einkommenden Gelder schleunigst an den Verbandskassirer R. Klein-Berlin N.O. 55, Greifswalderstraße 221—223 zu übersenden.“

Dieser Antrag wird einstimmig angenommen.

Nach Verlesung des Protokolls, welches angenommen wird, schließt der Vorsitzende die Sitzung um 11 1/2 Uhr Nachts.

G. Gafner, Protokollführer.

Für den Generalrath:

R. Bahlke, Vorsitzender.	W. Zieffe, Schatzmeister.	P. Sambach, Generalsekretär.
-----------------------------	------------------------------	---------------------------------

Nächste Generalrathssitzung Wittwoch, d. 8. Februar 1905,
Abds. 8 Uhr im Verbandshaus, Greifswalderstr. 221—223.
Ohne besondere Einladung.

30. Bureausitzung.

Verhandelt Berlin, den 23. Januar 1905, Vormittags 10 Uhr.

1. Aachen. Der Antrag die Kosten zur Beschaffung eines Spindes zu bewilligen wird abgelehnt, da der Ortsverein schon im Besitz eines solchen ist. Das Spind hat in erster Linie der Kassirer zu benutzen, und sind die 14 Bibliothekwerke auch in demselben aufzubewahren. Die Angelegenheit Kaufmann wird dem Generalrath überwiesen.

2. Augsburg. Von dem Bericht des Kollegen Kohler, über die Ausführung der Reise, zur Informirung des neuen Kassirers in Pasing, wird dankend Kenntniß genommen. Die Aufrechnung ist anerkannt und dem Schatzmeister zur Begleichung überwiesen.

3. Berlin. Die Anzeige, daß zur Prekominmission die Kollegen Routh-Berlin (Erster) und Wolff-Berlin (Pianosortearb.) gewählt sind, ist zur Kenntniß genommen. Zunehmend sind alle die „Eiche“ betreffenden Beschwerden an diese Kommission zu Händen des vom Generalrath gewählten Kollegen Sengbusch Berlin NW., Siemensstraße 7 einzusenden.

4. Berlin (West). Auf eine Anfrage des Kassirers, bezw. Einziehung von, durch Nichtbeachtung der Ausgehzeit bei Krankheit, auferlegten Ordnungsstrafen, sei auf § 12 Absatz c und § 5 Absatz f des Zuschußklassenstatuts hingewiesen.

5. Berlin (Nord) meldet, daß eine behördliche Bücher- und Rassenprüfung stattgefunden hat, welche zu Ausstellungen keinen Anlaß gab.

6. Danzig. Ein Antrag um Bewilligung weiterer Rechtsmittel in der Klagesache Kinski contra Bachmann wird in Ermangelung der Kenntniß obiger Sache vertagt um weitere Informationen einzuholen.

7. Duisburg. Antrag auf Bewilligungen der entstehenden Kosten bei Veranstaltung von Agitationsversammlungen wird abgelehnt. Diese örtlichen Unkosten sind aus der Verwaltungs- bezw. Lokalkasse zu decken; alles andere ist Sache des Bezirksagitationsleiters.

8. Düsseldorf. Ueber Gesuche von Einzelmitgliedern kann nicht verhandelt werden, sondern sind diese durch den Ausschuß zu übermitteln, wenn dieselben durch das Statut begründet sind. Auch Anträge auf

Stundung der Beiträge sind durch den Ausschuss unter Angabe der letzten Zahlungswoche einzureichen.

Auch ein Besuch aus Marienburg muß, da die Wartezeit noch nicht um ist, abschläglich beschieden werden.

9. Jüterburg. Wegen des Antrages, den Beitrag zur Beschaffung eines Spindes zu bewilligen, wird schriftlicher Bescheid zugehen.

10. Naumburg. Da die Angabe über Mitglied 4320 F e r b e r unverständlich, bedarf es noch weiterer Auskunft ob derselbe aus dem Ortsverein und der Zuschußklasse ausscheidet. Wegen Entschädigung für Kontrolle der Arbeitslosen ist dem ersten Satz unter der Rubrik „Arbeitslosenunterstützung“ Beachtung zu schenken.

11. Thorn. Die Wahl eines Beisitzers wird im Namen des Generalrats bezw. Vorstandes hiermit bestätigt.

12. Schmölln. Die Schreiben des Kollegen M a g r o d t zur Kenntnis nehmend ist zu erwidern, daß nur die Kollegen berücksichtigt werden können, welche von den Vereinen gewünscht sind. Ferner ist sehr zu bedauern, daß die Ortsvereine des Bezirks der neuen Agitationsweise einen wenig zuneigenden Standpunkt einnehmen.

13. Berichte über Vohnbewegungen in Pasewalk und Stettin (Oberwerke) sind eingegangen bezw. Pasewalk's wird auf § 1 Punkt 2 a und c Reglement hingewiesen. Wegen Stettin wird näherer Bescheid an das auswärtige Generalratsmitglied Kollegen K u s t ergeben.

14. Palschau meldet, daß Mitglied 4835 V i n d e n t h a l an Herzschwäche erkrankt ist und während der Krankheit, einen Ball der Feuerwehr mitgemacht hat. Das Mitglied wird wegen dieser Verletzung, auf Grund des § 12 im Namen des Vorstandes in 15 Mark Ordnungsstrafe genommen.

15. Anträge um Bewilligung zur Erhebung von Sozialbeiträgen aus Wesel, Gorklitz und Halle, werden dem Generalrat überwiefen. Bei Ortsverein Halle fehlt Angabe, von welcher Zeit die Erhebung stattfinden soll.

16. Aussperrungsunterstützung pro Wochentag 2 Mark erhält: 14706 - Nürnberg I. v. 17. 1.

17. Für die Arbeitslosen sind von jetzt an weiße Kontrollkarten zu verwenden, wie solche mit der „Eiche“ den Vereinen zugesandt werden, von welchen Arbeitslosmeldungen eingehen. Der Kontrollvermerk auf diesen Karten hat während der Arbeitszeit stattzufinden und bestimmt der Ortsvereinsausschuss, wo und durch welchen Kollegen dies zu geschehen hat.

Die Einrichtung dieser Kontrolle in den einzelnen Vereinen ist so zu treffen, daß keine Unkosten entstehen dürfen.

Arbeitslosenunterstützung 1,50 Mt. pro Arbeitstag, ohne Beitragsabtempelung, ist bewilligt an: 12445 W i c h m a n n - D o r m u n d v. 23. 1.; — 263 H u b e r t - B e r l i n (Erster) v. 22. 1.; — 3932 S c h u l z e - L e i p z i g - V i n d e n a u v. 24. 1. mit Einrechnung der seit März 1904 erhaltenen Unterstützung; — 2570 A l b u s - G e i s l i n g e n v. 30. 1.; — 4347 G e h r e - N a u m b u r g v. 26. 1. bis ev. 4 Wochen; — 12546 K a m i n - S t e t t i n - B r e d o w v. 28. 1., mit Einschluß der seit November 1904 erhaltenen Unterstützung; — 10359 F i e d l e r - G ö s n i t z v. 30. 1.

18. In Arbeit: 7071 F r i e b e l - B a u g e n am 14. 1.; — 8113 K u n z s c h - B e r l i n P i a n o f o r t e a r b. am 17. 1.; — 8649 F h j m e r am 17. 1., 833 G u h l durch Erkrankung beendet am 16. 1., beide Berlin (Nord); — 12202 L i e b e r m a n n - B e r l i n M o d e l l - u n d F a b r i k t i s c h l e r am 19. 1.; — 1325 M e n s k e - B r e s l a u I I am 18. 1.; 12291 F i s c h e r - C ö l n am 16. 1.; — 2776 M u n z i g - G ö r l i t z am 16. 1.; — 10409 R ö c h e r - N i x d o r f am 12. 1.; — 7265 S i e g e r t - R o t h e n t h a l am 18. 1.; — 11446 D ö h m e - R o t h e n t h a l am 19. 1.

Nach Streif: Berlin (Erster) 242, 312 am 17. 1., 292 am 8. 12., 264 am 10. 1.; — Berlin (Königstadt) 9639, 11939, 18270, 7018, 1514 am 17. 1., Nr. 12 am 18. 1., 14595, 10888 und 690 am 21. 1.; — Berlin (Pianofortearb.) 14031 am 9. 1. und 943 am 13. 1.; — Nixdorf 11327 am 14. 1.

Schluß der Sitzung 12 1/2 Uhr Nachmittags.

Das Bureau.

K. Bahlke, W. Ziefe, P. Bambach, Vorsitzender, Schatzmeister, Generalsekretär.

Bekanntmachung.

Die Ortsvereinsausschüsse und Mitglieder werden darauf aufmerksam gemacht, daß durch Beschluß des Verbandstages in allen Unfallsachen, welche eine Vertretung des Unfallverletzten vor dem Reichsversicherungsamt erforderlich machen, diese vom Verbandssekretär übernommen wird. Zu diesem Amte ist Verbandskollege Emil Slavon gewählt und werden unsere Mitglieder ersucht, sich vorkommenden Falls an diesen zu wenden. Die Adresse desselben lautet: Verbandsbureau, Berlin N.O. 55, Greifswalderstr. 221/223.

Das Bureau:

K. Bahlke, W. Ziefe, P. Bambach, Vorsitzender, Schatzmeister, Generalsekretär.

Zur Beachtung.

In Nr. 52 und 53 der „Eiche“ ist mit großer fetter Schrift aufmerksam gemacht worden, daß die Fragebogen über die vorhandenen Inventarstücke und die Bibliothekverzeichnisse spätestens am 6. Januar eingesandt sein sollten. Heute, am 24. Januar, fehlen noch immer eine beträchtliche Zahl dieser Fragebogen aus Ortsvereinen, deren Ausschüsse es nicht der Mühe werth halten, dem Ersuchen des Bureau's Folge zu geben.

Daß bei dieser Nachlässigkeit die Erledigung der Bureauarbeiten erschwert wird, muß doch jedermann einsehen und die Hand dazu bieten, durch sofortige, zu rechter Zeit erfolgende exakte Ausführung des in den Bekanntmachungen Geforderten zur Erleichterung der Arbeiten beizutragen.

Wir setzen nun als äußerste Frist der Einsendung Sonntag, den 29. Januar fest und erwarten die Einsendung der ausgefertigten Formulare aus sämtlichen Ortsvereinen.

Ueber diejenigen Ortsvereine, welche auch nunmehr die Einsendung unterlassen, wird dem Generalrat Vorlage gemacht werden. Folgend aufgeführte Ortsvereine haben die Frage- bezw. Bibliothekbogen nicht eingesandt:

- Ansbach, Berlin II, Berlin IV, Beuthen, Bocholt, Breslau I, Chemnitz, Coblenz, Köln, Dirschau, Döbeln, Dresden-Bieschen, Düsseldorf, Elberfeld, Erlangen, Finsterwalde, Forst, Friedenschütte, Graudenz, Hagen, Jena, Inowrazlaw (Hohensalza), Lauenburg, Lindau, Löbau, Meuselwitz, Mülheim, Naumburg, Neustadt a. S., Nürnberg I, Rathenow, Rawitsch, Remscheid, Saarbrücken, Schmölln, Schwelm, Stettin, Stralsund, Weiskensfeld, Zittau.

Am 17. d. M. sind an die Ortsvereine zu Händen der Herren Sekretäre bezw. Kassierer, Anschriften behufs der Vornahme einer Mitgliederabstimmung gesandt worden.

Sollten einzelne Vereine solche Anschriften nicht erhalten haben, so seien dieselben hiermit ersucht vom Bureau diese Schreiben zu verlangen.

Berlin, den 23. Januar 1905.

P. Bambach, Generalsekretär.

An die „Eiche“-Empfänger.

Der heutigen Sendung der Eiche liegen bei: Die Adressenverzeichnisse für das Jahr 1905 I. Auflage. Inhaltsverzeichnisse der Eiche Jahrgang 1904. Kontraktformulare für die Vereine in welchen Neuwahl eines Kassierers stattgefunden hat.

Diese Beilagen sind sofort den geschäftsführenden Beamten des Vereins auszuhandigen und haben die Letzteren dafür Sorge zu tragen, daß die unterzeichneten Kontrakte bis spätestens Montag, den 6. Februar dem Bureau zugehen.

Veranstaltungen.

Januar.

- Altenheim. 29. Nachm. 5 Uhr, Vers. in „Fründs Nest“, Pfeiferstr. Gesch. Altwasser. 30. Abds. 8 Uhr, Vers. im „Gasth. Friedenschhoffnung“. Beitrags., Gesch.
Bauhen. 28. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. im „Gasth. Stadt Zittau“. Beitrags., Gesch.
Berent. 29. Nachm. 2 Uhr, Vers. b. Filbrandt (Herberge). Gesch., Beitrags.
Berlin (Erster). 28. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. Adalberstr. 21. Protokollanfrage, Gesch., Beitrags.
Berlin VI (Pianofortearb.) 28. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. Köpenickerstr. 158. Gesch., Beitrags. — Die Zeitschrift für Musikinstrumentenbau liegt aus.
Berlin VII (Modell- u. Fabriktschl.) 28. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. b. Schubert, Gerichtstr. 71, Ede Kuntelstr. Gesch., Beitrags. Vortrag des Koll. Wegner über „Kunst und Kunstgewerbe“, Abstimmung über den Antrag betr. Genehmigung zur Erhebung von Extrabeiträgen.
Berlin. Theater-Verein „Eiche“. 30. Abds. 9 Uhr, Sitzung b. Bollschlager, Adalberstr. 21.
Breslau (Holzarb.) 28. Abds. 8 1/2 Uhr, Büttnerstr. 27. Beitrags.
Breslau (Tischl.) 28. Abds. 8 1/2 Uhr, Büttnerstr. 26—27. Beitrags.
Bruchsal. 28. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. im „Gasth. z. Walfisch“, Durlacherstr. Gesch., Beitrags.
Dittow. 28. Abds. 8 Uhr Vers. b. Seltz, Synagogenstr. 4. Gesch., Beitrags.
Charlottenburg. 28. Abds. 8 1/2 Uhr, b. Fritzsche, Wundschheidstr. 29. Beitrags.
Cöln a. Rh. 29. Vorm. 10 Uhr, Vers. b. Böffel, Neumarkt, Ede Thieboldsgasse. Gesch., Beitrags.
Cöln-Ghrenfeld. 31. Abds. 8 1/2 Uhr im „Verbandshaus“, Venloerstr. Beitrags., Versh.
Cüstrin. 30. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. im „Schützenhause“. Beitrags., Gesch.
Danzig. 28. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. Vorstadt. Graben 9. Beitrags., Versh.
Dortmund. 28. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. b. Kromberg, Westenhelweg 120. Abstimmung über Extrabeiträge, Jahresbericht, Bücherwechsel.
Düsseldorf. (Sektion der Modellschreiner.) 28. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. bei Schumacher, Zimmermannstr. 38a. Vortrag des Koll. Wernholt: „Das Recht aus dem gewerblichen Arbeitsverhältnis“, Gesch., Beitrags.
Duisburg. 29. Vorm. 11 Uhr b. Gasentamp, Friedr. Wilhelmstr. 16. Beitrags.
Elberfeld. 28. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. im „Rest. zum Cöln'er Wappen“, Kaiserstraße 8. Gesch., Beitrags. — Ausgabe der „Eiche“ jeden Sonntag morgen im Vereinslokal.
Elbing. 28. Abds. 8 Uhr, Vers. im „Gewerbehause“. Gesch., Beitrags.

Anzeigen.

Ortsvereine der Tischler Berlins u. Umgegend.

Am Dienstag, den 31. Januar, Abends 8 1/2 Uhr, findet im „Verbandshause“, Greifswalderstr. 221/223 eine

gemeinsame Versammlung

der Ortsvereine Berlins und Umgegend statt.
Tagesordnung: **Vertragsrechte und Pflichten unserer Mitglieder.** Referent Kollege Schumacher. — **Bericht über den Verlauf des Streiks.** Referent Kollege Bambach.
Erscheinen aller Mitglieder ist dringend erforderlich. —
Quittungsbuch legitimiert.

Die Vorortskommission.

Ortsv. der Tischler Berlin V (Nord).

Sonnabend, den 18. Februar 1905:

Grosser

Wiener Maskenball

in Herrlinger's Prachtsälen, Chausseest. 116.
Einlasskarten b. Kassierer A. Thiel, Usedomstrasse 32, III.



Verbandshaus der Deutschen Gewerksvereine

Berlin N.O., Greifswalderstr. 221/223.

Allen nach Berlin kommenden Verbandsgenossen empfehlen wir unsere neuen gut eingerichteten Logiräume zur gefälligen Benutzung bei mäßigen Preisen. Meldungen beim Hauswart Büchner, Quergebäude.
Das Bureau des Centralrats.

Ortsverband Sprottau.

Durchreisende Genossen erhalten die Verbandsunterst. von 75 Pf. in Naturalien in der Herberge zur Heimath. Genossen, die keinen Ortsverein ihres Berufes am Orte haben, erhalten 50 Pf. beim Ortsverb.-Kass. Gen. Radzei, Katholischer Kirchplatz.

Central-Arbeitsnachweis

(kostenlose Vermittelung)
der Berliner Ortsvereine im
Verbandshause,
Greifswalderstr. 221/223.
Sprechstunden Vorm. 9—11,
Nachm. 3—4 Uhr.
Fernsprecher Amt 7, 4720.

Der Arbeitsnachweis

des Ortsvereins der Schreiner und der demselben zugehörigen Sektion der Modell-
Düsseldorf
schreiner zu
befindet sich beim Koll. Erkelenz,
Immermannstr. 38a.

Magdeburg. Der Arbeitsnachweis des Ortsvereins der Tischler befindet sich b. G. Niemann, Schildergasse 2.

Rathenow. Durchreisende Mitglieder erh. eine Unterst. von 50 Pf. beim Ortsverbands-Kassierer Herrn K. Schulze, Jägerstr. 38.

Gustav Jarchoff's

Patent-Büro

Berlin-Schöneberg, Eisenacherstr. 44, erledigt alle Patent-Angelegenheiten billig u. gut. Auskünfte u. Prospekte frei. Dankschreiben u. Empfehlungen. Geöffnet Abends bis 9 Uhr u. Sonntags.

Danzig. Der Arbeitsnachweis der vereinigten Tischler und Berufsgenossen befindet sich in der Tischlerherberge, II. Damm. Durchreisende Kollegen, auch solche, welche nicht dem Gewerkverein angehören, erhalten kostenlos Stellung nachgewiesen.

Vom Ortsverband Eisenach
erhalten durchreisende Genossen frei Abendbrod, Nachtlogis u. Kaffee im „Gasth. zur Harmonie.“ — Karten sind b. Ortsverbandskassierer F. Stiegel, Bachstraße 6, III zu erhalten.

Potsdam (Ortsverband).

Durchreisende Gewerksvereiner erhalten eine Extraausweisung zum Logis u. Frühstück. Diejenigen, welche einen Ortsverein hier haben, erhalten Karten bei dem betreffenden Kassierer, alle anderen b. Ortsverbandskassierer.

Der Arbeitsnachweis

des Ortsv. der Tischler zu Viehau befindet sich beim Kassierer Paul Schwarz, Trautenauestr. Nr. 37. — Meldungen Mittags 12—1 und Abends 7—9 Uhr.

- Eisenach.** 28. Abds. 8 Uhr i. „Rest. z. Adler“, Mülhauerstr. 20. Außerordentl. Mitgliederversammlung.
- Glatz.** 28. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. in „Zimmermann's Brauerei“, Baderberg. Beitrags. Gesch.
- Göppingen.** 28. Abds. 8 Uhr, Vers. im „Rest. zur Lyra“. Beitrags., Versch.
- Görlitz.** 31. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. im „Rest. Stadt Pilsen“, Obermarkt. Gesch., Beitrags., Versch.
- Insterburg.** 28. Abds. 8 Uhr, Vers. im „Gasth. z. schwarzen Walfisch“. Gesch., Beitrags.
- Kall.** 29. Vorm. 11 Uhr, Vers. b. J. Seul, Hauptstr. 178. Beitrags., Versch.
- L.-Lindenau.** 28. Abds. 8 1/2 Uhr, in „Hönisch's Saalbau“, Aktienstr. 14. Großer Familienabend.
- Liegnitz.** 28. Abds. 8 1/2 Uhr, i. „Gasth. z. weißen Ross“, Rohlmarkt. Beitrags.
- Osternode.** 29. Nachm. 2 Uhr, Vers. im „Kaisersaal“. Beitrags., Gesch.
- Pasewalk.** 28. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. Königstr. 6. Gesch., Beitrags., Antrag betr. Extrabeiträge.
- Plettenberg.** 29. Nachm. 4 Uhr, Vers. b. Funke in Werdohl. Beitrags.
- Queßlinburg.** 28. Abds. 8 Uhr, Vers. im „Rest. Prinz Heinrich“, Steinweg. Gesch., Beitrags.
- Rudolstadt.** 28. Abds. 8 1/2 Uhr, nur Beitragszahlung im „Restaur. Danz.“
- Schmölln.** 29. (?) Vers. in „Grell's Rest.“, Bahnhofstr. Sekretärwahl, Abstimmungüb. Antrag betr. Extrabeiträge, Vortrag üb. d. Bergarbeiterstreik.
- Spandau.** 27. Abds. 8 bis 9 Uhr, b. Sturm, Bahnhofstr. 1. nur Beitrags.
- Sprottau.** 28. Abds. 8 Uhr, Vers. im „Gasth. zum Berge“. Gesch., Beitrags.
- Pr.-Stargard.** 29. Nachm. 2 Uhr, Vers. in d. „Turnhalle“. Beitrags., Gesch., Abstimmung über Generalratsantrag.
- Stralsund.** 28. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. im „Rest. z. Börse“, Heilgeiststr. 50. Beitrags., Gesch.
- Striegau.** 28. Abds. 8 Uhr, Vers. im „Gasth. z. schwarzen Bar“. Beitrags.
- Thorn.** 29. Nachm. 3 Uhr, Vers. b. Nikolai, Mauerstr. 62. Beitrags., Gesch.
- Weißenfels.** 28. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. im „Deutschen Bierhaus“, Friedrichsplatz. Gesch., Beitrags., Versch.
- Wesel.** 29. Abds. 7 Uhr, Vers. b. Billenbach. Kassenberichte, Abrechnung über Winterfest, Beitrags.
- Wismar.** 29. Nachm. 4 Uhr, Vers. i. „Gasth. z. Lindenhof“. Beitrags., Gesch.
- Worms.** 28. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. im „Gasth. z. Rheinthal“, Rheinstr. 4. Gesch., Beitrags., Versch.
- Yerbitz.** 28. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. in „Denemann's Bürgerhaus“. Versch.

Februar.

- Augsburg.** 4. Abds. 8 Uhr, Vers. im „Kaffee Nation al“, am Obstmarkt. Gesch., Beitrags.
- Barmen.** 4. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. im „Restaur. zur Post“, Winklerstr. 26. Beitrags., Versch.
- Berlin (Königl.).** 4. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. Köpenstr. 65. Gesch., Beitrags., Abstimmung über Erhebung v. Extrabeiträgen. Es ist Pflicht eines jeden Kollegen, zu erscheinen.
- Berlin (Moabit).** 4. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. b. Schmidt, Thurmstr. 18. Gesch., Beitrags., Werkstattangelegenheiten, Abstimmung über den Antrag betr. Genehmigung zur Erhebung von Extrabeiträgen.
- Berlin (West).** 4. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. Gr.-Görtschenstr. 29. Beitrags., Gesch., Werkstattangelegenheiten.
- Berlin (Nord).** 4. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. Brunnenstr. 143. Gesch., Beitrags.
- Berlin.** Distriktsklub der Deutschen Gewerksvereine (G.D.). Sitzung jeden Mittwoch Abend 8 1/2—10 1/2 Uhr, im Verbandshaus, Greifswalderstraße 221/223. Gäste stets willkommen.
- Berlin.** Jed. Donnerstag, Abds. 9 Uhr, Übungsst. d. Sängerkorps d. Deutschen Gewerksvereine (G.D.) im „Verbandshaus“, Greifswalderstr. 221/223.
- Bentzen.** 4. Abds. 8 Uhr, Vers. im „Feldschlößchen“. Gesch., Beitrags.
- Bromberg.** 5. Nachm. 2 Uhr, Vers. b. Wicheri am Fischmarkt. Gesch., Versch.
- Cottbus.** 4. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. im „Gasth. Drei Kronen“, Berlinerplatz. Beitrags., Versch.
- Czerst.** 4. Abds. 7 1/2 Uhr, Vers. b. Kruczynski. Beitrags., Versch.
- Dirschau.** 4. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. im „Deutschen Kaiser“. Gesch., Beitrags.
- Düsseldorf.** 4. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. b. Schumacher, Immermannstraße 38a. Jahresbericht, Gesch., Beitrags., Versch.
- Fürth.** Jeden Mittwoch, Abds. 8 1/2 Uhr, Rhetorischer Kursus im Bergbräu, Königstr. 106.
- Gelsenkirchen.** 4. Abds. 8 Uhr im Lokal „Zum Kathstaller“, Klosterstr. 25. Beitrags., Gesch., Versch.
- Gleitwiz.** 4. Abds. 8 Uhr, Vers. Fabrgestr. 1. Gesch., Beitrags., Versch.
- Gumbinnen.** 4. Abds. 8 Uhr, Vers. in der „Erholungshalle“, Gartenstr. 22. Gesch., Beitrags., Versch.
- Knorazlaw.** 5. Nachm. 5 Uhr, Vers. Friedrichstr. 22—23. Beitrags.
- Kattowitz.** 4. Abds. 8 Uhr, Vers. Grundmannstr. 21. Gesch., Beitrags.
- Landsberg I.** 4. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. b. Gustavus, Luisenstr. 37. Versch.
- Langensl.** 4. Abds. 8 Uhr, Vers. im „Gasth. Gluckauf“. Beitrags., Gesch.
- Lauenburg.** 5. Nachm. 1 1/2 Uhr, Vers. b. Fischer, Stolperstr. Gesch., Beitrags.
- L.-Gohlis.** 4. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. im „Rest. zur Weintraube“. Beitrags.
- Mühlheim (Ruhr).** 5. Vorm. 11 Uhr, Vers. i. „Drei Kaisersaal“, Charlottenstr. Beitrags., Gesch.
- Nixdorf.** 4. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. b. Gorski, Herrmannstr. 199. Beitrags.
- Schweidnitz.** 4. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. im „Gasth. zum blauen Hecht“, Dreslauerstr. 8. Gesch. — Beitrag jeden Sonnabend daselbst.
- Siegen.** 5. Abds. 8 Uhr, Vers. im „Rest. zum Rappen“, Marburger-
- Stettin I.** 5. Abds. 8 Uhr, Vers. b. Labudde, Louisestr. 18. Gesch., Beitrags.
- Ulm.** 4. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. im „Gasth. z. Kathstaller“. Gesch., Versch.
- Weißensee.** 4. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. b. Schomburg, Langhansstr. 143. Gesch.
- Wittenberg.** 4. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. b. Wildgrube, Juristenstr. Beitrags.
- Wölfelsdorf.** 5. Nachm. 3 Uhr, Vers. im „Schwarzen Adler“. Gesch., Beitrags., Versch.

Orts- und Medizinalverbände.

Wetter und Umgegend. (Ortsverband). Sonntag, d. 5. Februar, Nachm. 4 Uhr Versammlung bei Kortmann auf dem Boh (Bolmarstein). Vortrag, Geschäftliches.